

Die korsische Flagge: Der bekanntesten Legende nach entführte ein Fürst aus Nordafrika im 13. Jahrhundert eine junge Korsin als Sklavin nach Granada. Ihr ebenfalls korsischer Verlobter reiste mit kräftigen Männern seiner Sippe hinterher, befreite sie und brachte sie zurück nach Aleria. Dies passte dem Fürsten überhaupt nicht und so schickte dieser einen seiner Getreuen nach Korsika. Dort kam es zum blutigen Kampf zwischen ihm und dem korsischen Verlobten, aus dem letzterer als Sieger hervor ging. Er enthauptete den Mauren, spießte seinen Kopf auf eine Lanze und reckte ihn als Zeichen seines Triumphes in die Höhe

Törnbericht

Korsika rund, 20. September bis 03. Oktober 2014

Schiff: Bavaria 50 Cruiser, Schiffsname: **TINA**
Technisch bedingt gelegentlich mit funktionierendem Bugstrahlruder
2 Heckkabinen, 1 Bugkabine, 2 Zellen mit je 2 Stockbetten,
1 Salon und 3 Hygienekammern

Skipper: Rolf J. Claßen **Co-Skipper:** Lothar Wolken

Crew 1: 20. September bis 26. September:
Dirk Kinna, Hermann Jentjens, Julian Jentjens,
Manfred Muth, Ingolf Hahn

Crew 2: 27. September bis 3. Oktober:
Klaus-Peter Heidbreder, Jupp Jentjens, Ralf Poth,
Klaus Schwelm

Törn Teil 1: Ableger: Portisco 21.09.14 Anleger: Bastia 26.09.14

Wechsel: 27.9. Crew 1 geht von Bord, Crew 2 kommt an Bord

Törn Teil 2 : Ableger: Bastia 28.09.14 Anleger: Portisco 3.10.14

Fahrgebiet: Von Portisco (Sardinien) in die Straße von Bonifacio, durch das Tyrrhenische Meer (östlich von Korsika), um Cap Corse (im Ligurischen Meer), entlang der Westseite Korsikas wieder in das Tyrrhenische Meer, in die Straße von Bonifacio und nach Portisco (Sardinien)

Törnstatistik

Tag	Datum	Reise- tag	Aktivität		sm	Max. Kn ^{*)}	Σ sm
Crew 1	Samstag	20. Sep 2014	1	Porto Portisco	Schiffsübernahme, Übernachtung an Bord	0,0	
	Sonntag	21. Sep 2014	2	Porto Portisco	La Maddalena (Cala Gavetta)	31,3	8,3
	Montag	22. Sep 2014	3	La Maddalena (Cala Gavetta)	Bonifacio (Port de Plaisance)	18,3	7,9
	Dienstag	23. Sep 2014	4	Bonifacio (Port de Plaisance)	Porto Vecchio (Port de Plaisance)	26,1	7,1
	Mittwoch	24. Sep 2014	5	Porto Vecchio (Port de Plaisance)	Bucht (Golfe de Pinarellu)	9,0	5,5
	Donnerstag	25. Sep 2014	6	Bucht (Golfe de Pinarellu)	Bastia (Vieux Port)	73,4	7,0
	Freitag	26. Sep 2014	7	Bastia (Vieux Port)	Badeausflug Strand bei Marina de Sisco Bastia (Vieux Port)	15,9	7,0

Am Abend gemeinsames Essen Crew 1 und Crew 2 „Korsische Spezialitäten“

Crew 2	Samstag	27. Sep 2014	8	Bastia (Vieux Port)	Marina de Morsiglia	42,3	7,1
	Sonntag	28. Sep 2014	9	Marina de Morsiglia	Calvi (Port Municipal)	35,5	6,8
	Montag	29. Sep 2014	10	Calvi (Port Municipal)	Cargese (Port Municipal)	36,5	7,5
	Dienstag	30. Sep 2014	11	Cargese (Port Municipal)	Propriano (Port de Plaisance est)	37,4	6,9
	Mittwoch	1. Okt 2014	12	Propriano (Port de Plaisance est)	Bonifacio (Port de Plaisance)	33,6	7,5
	Donnerstag	2. Okt 2014	13	Bonifacio (Port de Plaisance)	La Maddalena (Cala Gavetta)	18,1	8,4
	Freitag	3. Okt 2014	14	La Maddalena (Cala Gavetta)	Porto Portisco, Übernachtung an Bord	19,4	6,7

Rest- Crew 2	Samstag	4. Okt 2014	15	Porto Portisco	Olbia, Hotel For You		
	Sonntag	5. Okt 2014	16	Olbia Hotel For You	Düsseldorf		

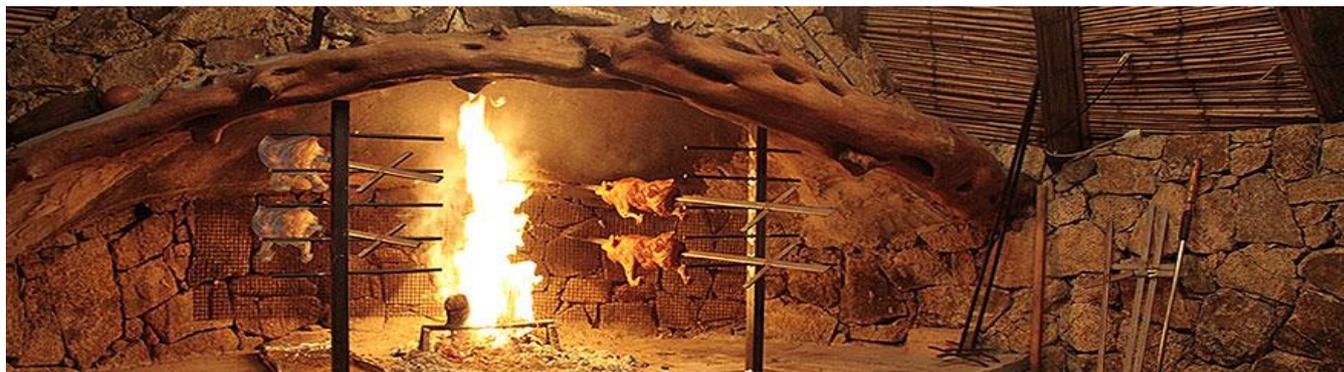
^{*)} Max. Kn = vom GPS-System ermittelter höchster Tageswert der FüG

Törnmeilen "FüG" nach GPS-Trackdaten, gesamt	sm	396,8
Törnmeilen "FdW" nach Loggenstand, gesamt	sm	408,3
Törnmeilen "versegelt" nach Logbuch, gesamt	h	224
Gesamtzeit "in Fahrt" / davon unter Motor	h	88 / 27

C:\UserstROLLID\Documents\törnbericht\törnübersicht.xls\ASUS

Samstag, 20. September 2014: Anreisetag nach Portisco, Sardinien

Gegen Mittag pünktliche Landung mit TUIfly in Olbia. (Lothar Wolken kam am Abend mit Air Berlin.) Die bestellte Taxe stand parat und brachte uns zur Basis nach Portisco. Die Basis machte natürlich Siesta bis gegen 16 Uhr. Wir besichtigten derweil die Hafenmeile und machten uns staunend mit den Bierpreisen vertraut. Die Schiffsübernahme gestaltet sich problemlos, wir hatten schließlich nicht die erste Bavaria unter den Schlappen. Nach Öffnung eines kleinen Supermercato wurde gebunkert und unter Anführung von Julian Jentjens wasserte das Beiboot und die Crew brettete aus dem Hafen. Der Skipper verharrte an Bord und hoffte, dass alle zurück finden. Gegen 19:30 Uhr (Lothar war noch nicht eingetroffen) suchten wir ein Restaurant, doch am Hafen war unser Standard nicht zu finden. Wir suchten bergauf nach dem „Ristorante Su Cubone“, empfohlen durch ein Werbedisplay und fanden eine phantastische Idylle mit offener Feuerstelle.



Wir wurden dort (ohne Speisenwahl) für 38 Euro - tutto completo - mit einem spektakulären 6-Gänge Menü zwangsernährt. Mit Wein „all you can drink“ wurden wir bis zur Kante verwöhnt, bis final ein Myrtle Liqueur gereicht wurde. Weicheier orderten Caffé. Der Rückweg zum Schiff verlief unfallfrei und wir trafen gegen 23:30 Uhr endlich auf Lothar, der sich die Zeit mit einem Wurstbrötchen oder etwas ähnlichem vertrieben hatte. Nach den unvermeidlichen Absackern begab man sich in die Kojen zu einer ruhigen Nacht.

Sonntag, 21. September 2014: Porto Portisco – La Maddalena

Wecken, Duschen in der Marina Portisco, Frühstück an Bord. Gegen 10 Uhr Auslaufen und endlich: „Törn“. Nach einer halben Stunde waren Groß und Genua gesetzt, TINA machte mit 6,7 Kn einen ordentlichen Eindruck. Bis auf den Skipper drehten alle mal am Rad.



Der Kurs wurde zunächst mit 20° und später mit 250° gesetzt, um La Maddalena nicht zu verfehlen. Dies gelang vorzüglich und gegen 17 Uhr erreichten wir die Cala Gavetta und wurden vom Einweiser gegenüber der Garibaldi-Statue an der Mooring platziert.

Nach erster Stadterkundung wurde das schön gelegenes Ristorante Magreta für den Abend gewählt.

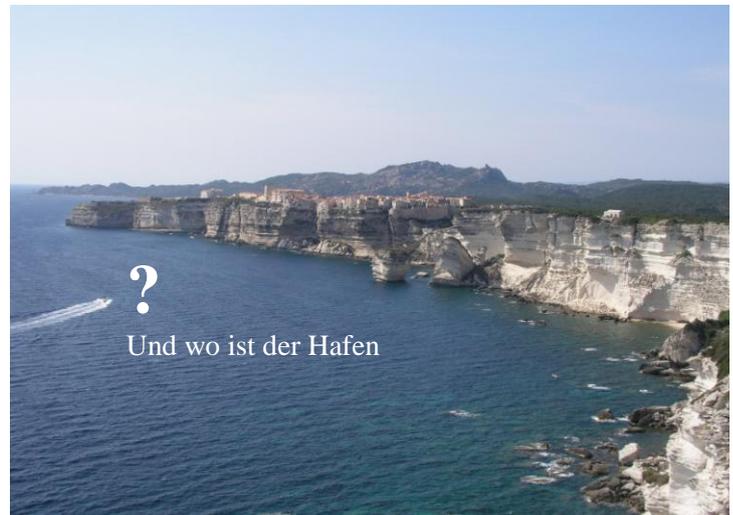
La Maddalena, zu Italien gehörend, heißt nicht nur die Insel, sondern auch der gemütliche Ort, der jedoch zwischen 13 und 17 Uhr in Friedhofsruhe erstarbt. Danach ist es bis in den späten Abend typisch italienisch. Dirk fand heraus, dass ein Händler in der Nähe unseres Liegeplatzes Wein „lose“ verkaufte. Er zog also mit leeren Wasserflaschen los und kam abgefüllt zurück. Man konnte den Wein sogar gut trinken, vielleicht hatte er sogar einmal ein Fass von innen gesehen. Schade, dass wir keinen Kanister dabei hatten.

Abends aßen wir im Ristorante Magreta. Leider hat das Lokal den guten Eindruck nicht bestätigt: Zwar schön eingerichtet, aber lauwarmer Pizza und träge Bedienung. Wir hinterließen 135 Euro und kein Trinkgeld!

Montag, 22. September 2014: La Maddalena - Bonifacio

Alle Mann an Deck, Einkäufe tätigen und Frühstück vorbereiten. Ab 10:30 Uhr ging es nach Bonifacio, das nicht so weit entfernt liegt. Nach Verlassen der Cala Gavetta hart Steuerbord (die Fähren kommen), vorbei am sardischen Porto Rafael und der kleinen Isola Spargi Richtung Korsika. Mit gereffter Groß und Genua machte die TINA noch gute 6 Kn, in der Spitze kurzzeitig sogar mal 7,9.

Bald sah man aus der Ferne die steile Küstenlinie Korsikas und fragte sich, wo da denn wohl die Einfahrt nach Bonifacio sei. Diese Frage stellt man sich dort so lange, bis schon nahe der felsigen Steilküste urplötzlich z.B. ein Motorboot wie aus dem Nichts kommend aus den Felsen heraus brettet. Diese Unsichtigkeit bei der Ansteuerung erfordert, gehörigen Abstand zur Steilküste zu halten, bis sich überraschend die Schlucht für das Auge öffnet, nach deren Durchfahrt man erst den Hafen von Bonifacio erreicht.



Anlegemanöver in Bonifacio prüfen stets den wahren Ausbildungsstand der Crews und auch **NAVIGARE**-Seglern geht manchmal der Puls in Richtung der Motordrehzahl.



Das Anlegemanöver am zugeteilten Steg K7 gestaltete sich - wie befürchtet - schwierig. Der „Libecciu“ kam von See durch die Düse der Einfahrt. Im sich verengenden Hafenbecken wurde der Wind böig, kam mal von hinten, mal von vorne, von den Seiten ganz zu schweigen.

Der Einweiser sicherte mit seinem Schlauchboot das Driften des Schiffes ab und der amtierende Rudergänger ging mit sanfter Motorleistung an der linksdrehenden Schraube zu Werke. Mit vereinten Kräften konnte sowohl die Mooring erfolgreich geangelt sowie dem Heck der Weg zum Steg gewiesen werden.

Dort angekommen, wurde das Schiff durch Einfädeln der Leinen in die Stegringe positioniert.

Und dabei geschah es:

Der vielbeachtete **Höhepunkt des Anlegemanövers:**

Hermanns Sturz ins Hafenwasser!

Schnell war das Rettungsteam gebildet, das nach umfassender Lageanalyse und interner Beratung mehrere Rettungsalternativen entwickelt hatte, schließlich auch Erfolg vermelden konnte und den pitschnassen Havaristen (siehe obiges Bild) unverletzt aus dem Wasser barg. Das Foto wurde dem Berichterstatter als jpg-Datei von Nick Becker, dem freundlichen Eigner der Nachbaryacht mit den Worten **„Legt ihr immer so an?“** online zur Verfügung gestellt. Durch den Skipper wurde er allerdings deutlich darauf hingewiesen, **„dass wir noch ganz andere Sachen im Programm haben“**.

Alles in allem: **Großes Hafenkino** mit zahlreichen Zuschauern. Gegen 16:15 Uhr war die Darbietung beendet und die Zuschauer verkrümelten sich ohne Beifall.

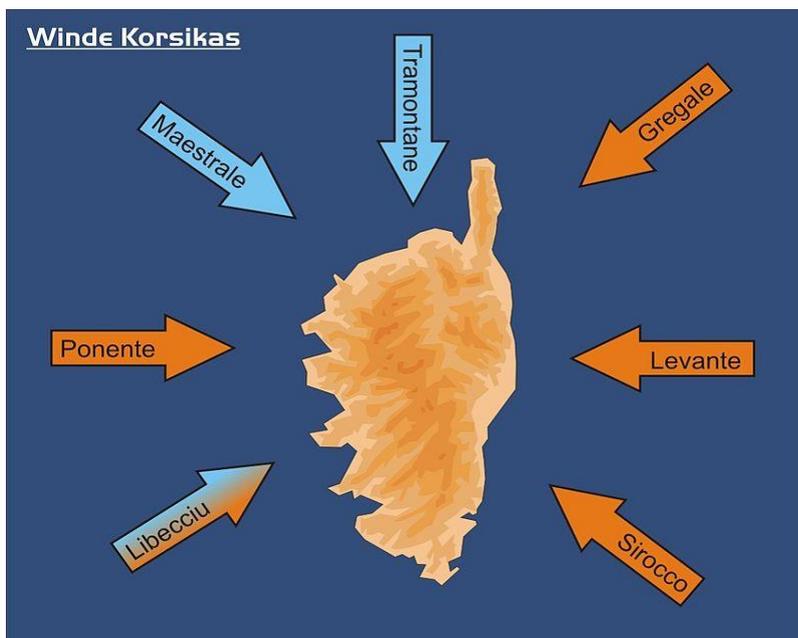


Das hatte er sich verdient

Bonifacio teilt sich in zwei Stadtteile: die *Ville haute* (Oberstadt) genannte, mittelalterliche Altstadt und die Marina im Hafenbereich. Die *Ville haute* liegt auf einer 900 Meter langen, schmalen, parallel zur Küste verlaufenden Landzunge aus Kalkstein, der *Île de Fazio*, die an ihrer Seeseite aus einer Höhe von ca. 60 bis 80 Metern senkrecht zum Meer hin abfällt. Ein Spaziergang durch die mittelalterliche Altstadt vermittelt ein außergewöhnlich eindrucksvolles Bild eines lebhaften Städtchens auf „hohem Niveau“.



Am Ende der Altstadt im Westen beginnt die eigentliche Zitadelle, die den Großteil der Oberstadt einnimmt. Sie war bis 1983 Stützpunkt der Fremdenlegion und beherbergt heute noch französische Einheiten. Am Ende der Kasernen erreicht man an der Landspitze den Soldaten- und Seefahrerfriedhof *Cimetière Marin* mit der Bestattung in oberirdischen Grabhäusern. Die Anlage wird auch heute noch genutzt, jedoch hat es den Anschein, dass dort nicht mehr nur Seefahrer ihre letzte Ruhe finden. Hinter dem Friedhof lohnt sich der atemberaubende Ausblick vom äußersten Befestigungswall auf die Küstenlinie und die Hafeneinfahrt.



Die Winde rund um Korsika haben uns während unseres gesamten Törn's ständig begleitet und gelegentlich für überraschende Schiffsbewegungen gesorgt. An- und Ablegemanöver wurden so nicht selten zu spannenden Ereignissen.

In der Grafik sind die dort vorherrschenden Winde benannt und wir können sagen: Wir haben sie alle kennen gelernt und im vorliegenden Text auch so bezeichnet.

Dienstag, 23. September 2014: Bonifacio – Porto Vecchio

Klar Schiff gegen 09:30 Uhr und danach ein gelungenes Ablegemanöver. Bei stürmischem Wind und heftigen Regenschauern machten wir uns auf nach Porto Vecchio.

Wir fuhren unter Motor eng unter Land und wählten eine Abkürzung zwischen einer kleinen Inselgruppe und dem korsischen Festland hindurch. Die geringe Wassertiefe erforderte präzises Fahren. Dank des Tablets von Lothar und der von ihm darauf installierten elektronischen Seekarte und seinen präzisen Regieanweisungen, waren wir navigatorisch sehr gut aufgestellt. Die Abkürzung gewährte uns eine auf ca. 4 Stunden verkürzte Fahrzeit, was bei dem Schietwetter allen sehr recht war.



Anders als auf diesem Bild zeigte sich Porto Vecchio – auf der Anhöhe gelegen - nicht von seiner besten Seite. Der Liegeplatz war bei dem „Sirocco“ noch schwieriger zu erreichen als in Bonifacio. Wir hätten es wohl nicht schadlos geschafft, wenn nicht ein freundlicher Katsegler uns tatkräftig geholfen hätte. Eine gute Flasche Wein und eine Tafel Schokolade erleichterte uns in jeder Beziehung.

Porto-Vecchio ist mit ca. 11.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Korsikas. Die Stadt liegt auf einem Hügel am Golf von Porto-Vecchio und besteht aus der von einer Genueserfestung umschlossenen Altstadt und dem Hafenviertel mit Yacht- und Fährhafen. Die Lokalitäten liegen alle auf der Anhöhe. Die Restaurants auf der dem Hafen zugewandten Seite haben nahezu alle eine Terrasse mit einem besonders am Abend romantischen Blick auf die Hafenszenerie. Wir haben dort treffsicher und mit schönem Hafenblick im „*Les Jardins de la Paresse*“ (dt.: Gärten der Faulheit) à la Carte gespeist.

Erwähnenswert ist noch, dass uns nach dem Anleger am Steg eine gut gekleidete Dame mit einem Fragebogen heimsuchte. Leider sprach sie nur eine uns allen unbekannt Sprache (vermutlich französisch).

Allerdings weiß bis heute niemand, worum es bei der Befragung eigentlich ging, aber die Dame war nur zufrieden, wenn wir auf jede ihrer Fragen mit **yes** oder **no** antworteten. Keine Antwort oder Schulterzucken löste einen Wortschwall aus, der uns auch nicht weiterhalf. Wir antworteten also nach dem Zufallsprinzip mal so, mal so. Falls unsere Antworten die Auswertung beeinflusst haben sollten, wurde möglicherweise der Hafemeister entweder entlassen oder befördert.



Mittwoch, 24. September 2014: Porto Vecchio – Golfe de Pinarellu

Klar Schiff um 10:45 Uhr, Auslaufen von Porto Vecchio in den Golfe de Porto Vecchio. Gegen 11:30 Uhr an der Ansteuerungstonne Kurs Nord mit 35⁰ auf den Golfe de Pinarellu.

Das Wetter zeigte sich freundlich, der Wind schwach aber günstig. Da wir gut in der Zeit lagen, sollte ein Badevergnügen im Golfe de Pinarellu in den Törn eingebaut werden. Schon gegen 12:45 Uhr erreichten wir eine Bucht mit Sandstrand und warfen im Abstand von ca. 500 m zum Strand den Anker.



Wenig später hatten wir das Schiff für das Badevergnügen gesichert. Der Skipper blieb an Bord, widersprach aber dem Eindruck, er sei wasserscheu.

Schließlich muss ja einer das Schiff bewachen !

Es wurde gebadet, geschnorchelt und am frühen Nachmittag an Bord gegessen. Später wieder Wassersport. Dann kam bei wenig Wind heftiger Schwell in die Bucht. Das Schiff hing ziemlich unruhig am Anker. Es war wohl der Rest des Sturmes gestern auf dem Mittelmeer. Am Abend beschlossen wir deshalb die Abreise und einen Nachtschlag Richtung Campoloro, Port de Taverna. Gegen 21:30 Uhr ging bei weiter starkem Seegang der Anker hoch. Wir verließen bei vollständiger Dunkelheit die Bucht und den Golfe de Pinarellu und hielten wieder nördlichen Kurs. Immer noch starker Seegang, an Segeln war nicht zu denken. Der Motor lief und lief und lief... und schob uns durch die Nacht.

Donnerstag, 25. September 2014: Golfe de Pinarellu - Bastia

Gut vorwärts gekommen entschieden wir nach dem Sonnenaufgang gegen 07:00 Uhr: Wir machen durch bis Bastia und hoffen wieder auf Badewetter. Das Schlechtwettergebiet ließen wir allmählich hinter uns und mit jedem Sonnenstrahl hob sich die Stimmung.

Heiter bis wolkig liefen wir gegen 10 Uhr in den Vieux Port Bastia ein, fanden Steuerbord an der Eingangsmole direkt einen passablen Liegeplatz an dem bei diesem Wetter jedermanns Oma hätte anlegen können.

In der Capitanerie, direkt neben der Toilette, trafen wir auf einen Spezialisten. Wir buchten den Liegeplatz für 2 Nächte. Er stellte einen Beleg über 93 Euro aus (einschl. Toilettenbenutzung). Nach Abschluss der Zahlung und Aushändigung der Quittung rief er uns zurück. Er habe etwas vergessen: Nahm den Zettel, schrieb nochmal 93 Euro drauf, sagte es wäre ja für 2 Nächte und kassierte jetzt ohne nochmaligen Zahlungsbeleg weitere 93 Euro. Danach erlitt er leider einen Hörsturz und verstand nichts mehr und so blieb es dabei. **Chapeau**, auf so eine Nummer muss man erst mal kommen!



Eine Stadterkundung rund um die Hafenmeile zeigte ein schönes Städtchen, dass sich zu entdecken lohnte, wenn das Schlafdefizit ausgeglichen worden ist. Insofern war das Programm kurz und nach dem Essen in der Hafenmeile ging es an Bord um neben dem Schlafdefizit auch den stark gefallenem C_2H_5OH -Pegel aufzupeppen.

Danach wurde das Restaurant **Coté de Marine** mit korsischer Küche für das abendliche Treffen mit Crew 2 und Gast Vera Jentjens, die als allein reisende Dame den Törn der Crew 2 mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu Land begleitete, ausgewählt und reserviert.

Freitag, 26. September 2014 10:30 Uhr

Der Skipper gab den Capitano Schettino und verließ das Schiff. Die Crew legte darauf unverzüglich ab und fuhr zu einem Strand in der Nähe der Marina de Sisco. Dort sollten dem Vernehmen nach, Männlein und Weiblein barbusig baden.

Bei der Rückkehr gegen 15:45 Uhr berichteten die Deserteure von einem angenehmen Badeaufenthalt, hüllten sich aber über Details in (vielsagendes) Schweigen. Am Spätnachmittag überraschte uns die Crew 2 und Vera mit einem Antrittsbesuch, der allerdings wegen fehlender Biervorräte recht dröge ausgefallen ist. Wahrscheinlich sollte nach Ansicht von Crew 1 der Crew 2 nichts Wertvolles in die Hände fallen.

Da wir gegen Abend zu dem gemeinsamen Abendessen verabredet waren, hat man sich schnell landfein gemacht und war zur verabredeten Zeit an Ort und Stelle.





Ein freundlicher Sommerabend sorgte für einen stimmungsvollen Abschied von Crew 1 und einen schönen Törnbeginn für Crew 2 bei einem Korsischen Menü und jeder Menge vin du pays de corse, rouge e blanc.

Samstag, 27. September 2014: Bastia – Morsiglia

Die neue Crew entschied, um zunächst einmal Meilen zu machen, Macinaggio nicht anzulaufen, sondern direkt Cap Corse zu umrunden, eine geeignete Bucht auf der Westseite Kosikas zu suchen.

Um exakt 15:51 Uhr erreichten wir in Höhe des Leuchtturms auf der Insel La Giraglia den

**nördlichsten Punkt unseres Törns mit:
43° 01,768' N und 09° 24,313' E**

Unser Kurs ging danach von Nord auf Süd. Aufkommender „Maestrale“ signalisierte: Ankerplatz suchen! Wir fanden bei Morsiglia, unterhalb des Fischereihafens Port de Centuri, eine Bucht, die etwas hochtrabend als Marina ausgewiesen war. Dort brutzelten alsbald Bratkartoffel mit Eier und Speck a lá Klaus. Hm, lecker. Das stets windige Cap Corse sorgte zusammen mit Schwell für Unruhe in der Bucht und auch in der Nacht für Schiffsbewegung. Es wurde noch Kette gegeben und ein Hahnepot gelegt. Position und Kette hat der Skipper nächtens pflichtgemäß mehrfach ohne Beanstandungen überprüft und die Crew pennen lassen.



Sonntag, 28. September 2014: Morsiglia - Calvi

Um 07:15 Uhr schon Kurs auf Calvi und Frühstück an Bord. Wind total gegenan bei 17 °C. Die gefühlte Temperatur aber deutlich geringer. Nun war der Motor für ein paar Stunden gefordert. Und so erreichten wir Calvi schon gegen 14 Uhr. Die Capitanerie hatte noch Pause. Weit und breit war kein Einweiser zu sehen. Wir fuhren einen Molenkopf an, um zu Fuß einen Liegeplatz zu erkunden. Lothar stand mit der Leine am Bug, um den Kahn vom Steg aus zu stabilisieren. Leider drückte der Wind den Bug etwas vom Molenkopf weg, aber Lothar entschied sich, dennoch zu springen. Er erwischte mit einem Fuß noch so gerade die Kante, legte dann aber auf der Betonplatte einen fulminanten Tommelöt*) hin, hatte sich aber – Aeolos sei Dank – abgesehen von einigen blauen Flecken nicht ernsthaft verletzt.

*) Tommelöt = Purzelbaum

„dieses alte Mundartwort (ist) in Mönchengladbach noch in der Umgangssprache gebräuchlich“ lt. LVR Institut für Landeskunde
<http://www.mitmachwoerterbuch.lvr.de/detailansicht.php?Artikel=Tommel%C3%B6t&Eintrag1=2857>

Nachdem der Tommelöt so außergewöhnlich gut vorgetragen wurde, spendierte Jupp für das Manöver einen *Aperitiv a base de vin blanc Cap Corse*.

Später ist dann auch die Capitanerie besetzt und wir konnten zur Stadterkundung starten und die beginnt auf dem Platz, der dem angeblichen Sohn der Stadt gewidmet ist: Der Place Christophe-Colombe. Allerdings erheben viele Städte Anspruch auf Columbus.

Calvi gehörte Jahrhunderte lang zur Seerepublik Genua und wehrte sich lange Zeit gegen die korsische Unabhängigkeit. Aus dieser Zeit stammt auch das Gerücht, Christoph Kolumbus sei Korse. Hinter einer Zugbrücke liegt die gewaltige Zitadelle, die auf einem wuchtigen Felsen hoch über dem Golf von Calvi thront. Hier soll Napoleon Schutz gesucht haben, als er 1793 auf der Flucht mit dem Schiff von Ajaccio hier eintraf. Er wohnte in einem Haus seines Paten, worauf eine Tafel am Haus hinwies.



Mit einem zünftigen Abendessen, natürlich wieder korsisch-würzig, ging ein langer Arbeitstag zu Ende.

Montag, 29. September 2014: Calvi - Cargese

Nach ausgiebigem Frühstück ab 07:30 Uhr testeten wir noch die Duschen im Port Municipal und waren angenehm überrascht, warm und sauber! Danach wieder die Segelroutinen mit dem Ablegemanöver. Gaaaanz langsam machten wir Fahrt und sahen den Kreuzfahrern beim Ab- und Anlegen zu (Von der Langsamkeit der Manöver dieser Giganten kann sollte sich so mancher Segler eine Scheibe abschneiden):



Danach: Kurs Cargese bei Schwachwind. Erstaunlich, was sich aus 2 Bft. Noch heraus holen lässt. Hier lief Ralf zu großer Form auf: Den Traveller noch mal 5cm nach links und die Genua mit 10 cm Leine etwas offener. Oder jetzt mal den ganzen Kram von Steuerbord nach Backbord. Da wurde echt gearbeitet für 0,2 Kn. Aber es wurde tatsächlich besser und doch noch ein schöner Segeltag.

Das schöne Örtchen „Porto“ mit der schicken Marina wurde der Törnplanung geopfert. Immerhin sah die Ecke in der Vorbeifahrt gegen 14 Uhr durchaus ansprechend aus.

Die Törnstatistik vermeldet für den Schlag nach Cargese ein Tageshöchst von 7,5 Kn. Das kam allerdings nicht aus dem Wind, sondern aus dem Tank, weil wir vor Einbruch der Dunkelheit doch noch unser Tagesziel erreichen wollten, was mit dem Anleger gegen 17:20 Uhr auch gelang.

Cargèse ist ein kleines Städtchen mit ca. 1200 Einwohnern und zwei Kirchen an der Westküste Korsikas zwischen Porto und Ajaccio. Mit 600 Menschen pro Kirche ist die Kirchendichte sogar größer als in Köln.

Wegen seiner malerischen Lage am Nordende des Golf von Sagone mit schönen Stränden in der Umgebung hat sich die lebhaft kleine Stadt touristisch gut entwickelt.

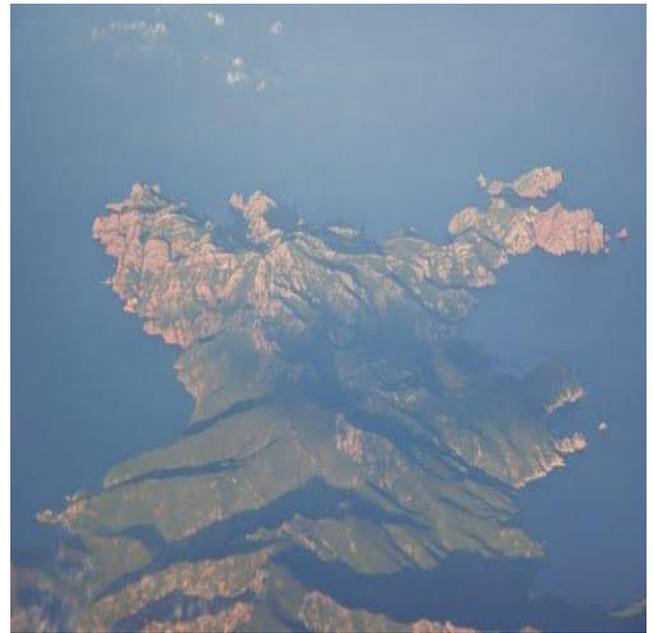
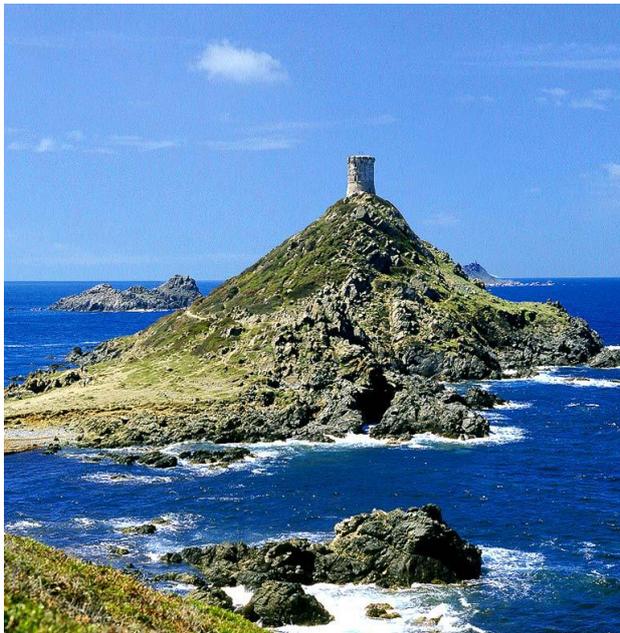
Zum Abend servierte Klaus Hähnchencurry „Madras“ an gemäßigt kaltem Bier (Kein Kühlschrank, Stromkabel war zu kurz)



Dienstag, 30. September 2014: Cargese - Propriano

Same procedure as every day.

Danach das bewährte Frühstück Eier mit Speck und um 09:15 Uhr nichts wie weg. Ausgegeben wurde das Tagesziel Propriano. Ajaccio hätte uns auch verdient. Wir grüßten die Stadt um 11:45 Uhr Backbord querab und nahmen dann Kurs auf Cap Muro



Das Cap zeigt schöne Felsen im Wasser, die wir großzügig umfahren haben. Der „Ponente“ war uns auch wohlgesonnen und die Lappen kamen hoch. Danach kamen wir gut voran und erreichten Propriano gegen 16 Uhr. Die Einfahrt gestaltete sich umständlich. Man wird an der Mole aufgefordert, auf Kanal 16 zu funken. Gesagt, getan. Jemand funkte auch zurück, aber in der gleichen Sprache, wie die Dame in Porto Vecchio. Eine Verständigung auf Englisch war nicht möglich. Der Skipper wurde an der Mole der riesigen Marina Port de Plaisance ausgesetzt und suchte und fand den Funker an Land. Der Liegeplatz wurde persönlich ausgesucht und das Schiff heran gewunken. Soweit dann alles in Butter.

Außerhalb der nur ca. 700 m langen Hafenmeile ist der Ort tot. Der Skipper riet, vor dem Hintergrund einer früheren Törnerfahrung, von der üblichen Ortserkundung ab. Ein Spaziergang mit ein paar Einkäufen an der Hafenmeile bestätigt den Eindruck, dass der Ort kaputt ist und die Marina in Wirklichkeit ein riesiger Schiffsparkplatz für reiche Franzmänner ist. Propriano liegt eben sehr günstig: Richtung Süd – Bonifacio(!), Richtung Nord – Ajaccio(!). Perfekt auch fürs Wochenende.

Mangels irgendwelcher Sehenswürdigkeiten war Bordleben angesagt, verstärkt durch eine pizzaähnliche Zubereitung aus einer nahe gelegenen Imbissbude.

Nach dem Essen gingen alle ihren Hobbys nach.



Mittwoch, 01. Oktober 2014: Propriano - Bonifacio

Um 09:40 Uhr legten wir in Propriano ab, durchfuhren den Golfe de Valinco, vorbei an Punta di Campomoro und erreichten nach 6 sm die offene See, nahmen Kurs auf Cap de Fenò und danach zum Tagesziel Bonifacio.

Hervorragender Wind von der richtigen Seite eröffnete das ultimative Segelvergnügen mit dem **Törnrekord** von 7,5 Kn **unter Segeln** in Höhe Les Moines.

Gegen 15:15 Uhr wird die rote Bake an der Einfahrt zum Port de Plaisance Bonifacio sichtbar. In gehörigem Abstand lassen wir den Turm an Backbord liegen und bewegen uns vorsichtig durch die zugige Düse zu dem zugewiesenen Liegeplatz.



Das Einparken verlief überraschend unspektakulär. Das lag natürlich auch der Tatsache, dass zu dieser Uhrzeit ambitionierte Segler noch auf hoher See experimentieren. Als Anleger genossen wir das Getränk unseres Vertrauens in hinreichendem Maße, was erneut einen äußerst positiven Einfluss auf die Stimmung hatte.



Am Abend trafen wir mit Vera zusammen und fuhren mit dem *Petit Train* in die oberer Altstadt des 3000-Einwohner-Örtchens, wo wir nach einem Restaurant suchten, an dem alle an einem Tisch sitzen konnten. Wir fanden das „Castillo“. Der umtriebige Wirt akzeptierte sämtliche Sonderwünsche der weitgereisten Gäste und so endete der ereignisreiche Tag in gemütlicher und fröhlicher Runde und einer nächtlichen Wanderung zum Steg bzw. für Vera in ein Hafenhôtel.

Donnerstag, 02. Oktober 2014: Bonifacio – La Maddalena

Gegen 07:45 Uhr erhielten wir verabredungsgemäß Besuch von Vera, die mit Stangenbrot bewaffnet zum Frühstück auf der TINA erschien. Nach ausgiebigem Frühstück begannen um 09:30 Uhr die Vorbereitungen zum Ableger. Breiten Raum nahmen dabei Diskussionen über die geeignete Strategie ein. Doch wie der Berichterstatter bei seinem nun vierten(!) Besuch in Bonifacio wieder erfahren musste, nehmen Manöver dort stets einen unerwarteten und nicht selten auch einen unterhaltsamen Verlauf. So war es auch diesmal. Wir lagen etwa Stegmitte und mussten mit einem schnörkellosen Bachbordschwenk in die Spur kommen, weil sonst der Wind...., aber das kennt man ja schon. Guten Mutes wurde die Maschine angeworfen. Schon waren wir unterwegs. Mit Windunterstützung schneller als die Kreuzfahrtschiffe in Calvi. Nun lag an dem Steg gegenüber eine große Yacht und streckte uns frech ihren bulligen Buganker entgegen. Und so kam es wie es kommen musste. Der Buganker rammelte uns steuerbord eine Relingstütze aus dem Holz als wäre es nichts. Das Gute an der Sache war aber, dass wir damit auch an der Yacht vorbei waren, deren Buganker immer noch aussah als wäre er neu.



Der Skipper, der in allen Situationen immer das Positive zu finden sucht und meist auch findet, freute sich, dass ihm nunmehr nur noch ein Ableger und zwei Anleger bevorstanden.

Dies nährte seine Hoffnung, dass er mit der Crew übermorgen nicht nur mit dem Beiboot beim Vercharter vorfährt.

Der Vercharterer hatte uns die Yacht für die Übernachtung auf Samstag noch zur Verfügung gestellt. Wieder an Bord wurden die Reste der Getränke vernichtet und der Skipper entledigte sich der Verantwortung indem er die edle **NAVIGARE** – Fahne übergab.



Am Samstag, 03.Oktober 2015 endete eine Reise, die erstmals als one-way-Törn mit Crew-Wechsel gefahren wurde. Vielleicht war es ja doch nicht nur eine einmalige Gelegenheit.

Rolf J. Claßen

Nachwort des Verfassers

Ich habe mit meinen Segelkameraden unvergessliche Reisen erlebt, die mich motiviert haben, mit Ideen die Segelaktivitäten zu bereichern. So konnte ich mit dem Atlantik-Törn, dem Zwei-Kontinente-Törn und nun mit Zwei-Crews-Törn Interesse wecken.

Auch hatte ich bei den legendären Fahrten Rügen rund, nach London, zur Isle of Wight, zur Südküste Türkei zu den Liparischen Inseln und bei den zahlreichen anderen Fahrten Gelegenheit unsere Gemeinschaft zu erleben. Allen, die ich begleiten konnte, sage ich Dank für ihre Freundschaft. Vor diesem Hintergrund klappe ich nun zufrieden und fröhlich mein Seglerbuch zu und sage den Yachten adé. Dass ich der Segelei verbunden bleibe versteht sich von selbst.

In diesem Sinne

Ahoi

Und immer die berühmte Handbreit Wasser unter dem Kiel (bzw. Rotwein im Glas)

Rolf